

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr. 25.

Montag, den 25. Januar.

1841.

Der neue Anbau und die Leipziger Bäckereinnung.

Laut einer Anzeige der Leipziger Bäckereinnung in Nr. 21 des Leipziger Tageblattes soll der neue Anbau vermittels vier Wiederverkäufern mit dem benötigten Backwerke von den Stadtbäckern wahrscheinlich der Reihe nach versorgt werden.

Wenn es nun für die Bewohner des neuen Anbaues ein schon längst gefühltes, dringendes Bedürfnis war, ein oder zwei Backhäuser in ihrer Mitte zu haben, so wird dieses Bedürfnis nur noch mehr durch die getroffene Maßregel der Bäckereinnung selbst bestätigt.

Was kann aber die Leipziger Bäckereinnung bewegen, für ihre Waare Verkaufslocale in dem neuen Anbau zu errichten? —

Sollen sie nicht dadurch ihr seit Jahrhunderten veraltetes und die Einwohnerschaft drückendes Monopol auch noch auf einen ganz neuerdings entstandenen Stadttheil ausdehnen und der etwa zu befürchtenden Concurrenz von nothwendiger Anlegung neuer Backhäuser zuvorkommen? — Sind die Bewohner des neuen Anbaues durch diese Maßregel nicht bedroht, ihre nothwendigsten Lebensbedürfnisse aus zweiter Hand kaufen zu müssen? —

Werden sie sich nicht mit dem Backwerke begnügen sollen, wie es gerade der an der Reihe stehende Bäcker in diesen Verkaufslocalen auszulegen beliebt, da er wohl weiß, daß er keine Concurrenz zu fürchten braucht, also nicht nöthig hat, sich durch gutes Gebäck die Gunst des Publicums zu erwerben und zu sichern, auch noch obendrein den Wiederverkäufern Provisionen geben muß? —

Kann und darf das den 32 Bäckern (es soll außerdem noch eine Gnadengerechtigkeit geben) vor circa 200 Jahren ertheilte, auf die damalige Einwohnerzahl von ca. 20,000 Köpfen berechnete Monopol auch auf einen erst jetzt entstandenen neuen Anbau, der, weit entlegen von der innern Stadt, an Zahl der Häuser und Bewohner eine eigene Stadt bildet, in Anwendung gebracht oder ausgedehnt werden? —

Sollen denn über 50,000 Einwohner Leipzigs (die in den 3 Messen anwesenden Fremden ungerechnet) dem Zwangsrechte von 33 Bäckern auf ewige Zeiten verfallen sein und bleiben? —

Steigert sich nicht alljährlich mit dem Zuwachse der Einwohnerschaft der Werth einer solchen sogenannten Bäckergerichtigkeit, und wird nicht mit jedem verlaufenden Jahre deren Ablösung kostspieliger werden? —

Würde wohl ein sich in Leipzig neu etablirender Bäcker an 2000 Thlr. und vielleicht mehr für eine solche Gerichtigkeit bezahlen, wenn er damit nicht die Aussicht erkaufte, sich dieses bedeutende Capital bald wieder erwerben oder doch gut verzinsen zu können, und kann dies wohl ohne Nachtheil für das Publicum geschehen? —

Wüßte man, wie viel Bäcker seit Bestehen dieses Monopols in Leipzig Meister geworden und wie viel jeder für Erlangung einer solchen Gerichtigkeit bezahlt hätte, man würde staunen über die Summe, zu welcher Leipzigs Bewohner während dieses Zeitraumes der hiesigen Bäckereinnung hat contribuiren müssen! —

Giebt es irgend einen Uebelstand, der schleunigster Abhilfe bedarf, so ist es gewiß die beschränkte Anzahl von Backhäusern in unserer Stadt.

Darum richtet denn gewiß auch jeder Bewohner des neuen Anbaues, gleich mir, sein: Bitte an unsere allverehrte Obrigkeit und hofft von ihr auf Schutz gegen die Zwangsherrschaft der Bäckereinnung, die uns mit Hölzerwaare zu versorgen gedenkt und der so höchst nöthigen Errichtung neuer Backhäuser entgegen steht.

Ein Bewohner des neuen Anbaues.

Theatrum mundi.

Aus den öffentlichen Blättern ist es bereits bekannt, welches ein großes Unglück die Ueberschwemmungen in den obern Gegenden unsers Vaterlandes angerichtet haben, besonders die Eisfahrt des Bschopausflusses. Mehrere hundert von Arbeitern sind durch Zerstörung von Fabrikanlagen brotlos geworden, und in welcher Jahreszeit! und jammernde Waisen hat ein in seinem Berufe auf die furchtbarste Weise Verunglückter hinterlassen. Leipzig, welches immer die Initiative ergriß, wenn es dem Wohlthun gilt, ergreift sie auch diesmal oder wenigstens ein Landsmann, der sich seit mehreren Wochen in unsern Mauern aufhält und durch seine Darstellungen Jung und Alt ergötzt, wie der zahlreiche Besuch beweist, der fortwährend dem Theatrum mundi zu Theil geworden ist. Wie man aus den Annoncen dieses Blattes ersehen kann, beabsichtigt Herr Mechanikus Thiemer, eine Vorstellung heute zur Unterstützung des obgedachten ärmern und gegenwärtig unglücklichen Theils unserer Landsleute zu geben, wobei die hier so beliebte Darstellung des „Schlosses Hartenstein, eine Winterlandschaft,“ vorkommen wird. Möge der edle Zweck Herrn Thiemers durch zahlreichen Besuch dieser Darstellung unterstützt werden. Und wenn Erwachsene Geschäfte zurückhalten sollten, so wird ein der Jugend bereitetes Vergnügen sich mit dem paaren lassen, was schon frühzeitig in die Herzen der Kinder gesenkt werden solle.

Redacteur: D. Gretschel.